

Leistungs-Terror

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **100 (1974)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Praktischer Umweltschutz

Ein Nachtrag ...

Obwohl die menschliche Vergesslichkeit nicht unterschätzt werden sollte, dürften sich gewiss noch einige Leser daran erinnern, dass wir in Nr. 50/1973 des Nebenspaltes einen Hinweis auf die «Aktion Albatros» veröffentlicht haben, welche eine Volksinitiative gegen die Luftverschmutzung durch Motorfahrzeuge lanciert hat. Genauer gesagt geht es den jungen, sympathischen Initianten um eine *wirksame* Herabsetzung der zulässigen schädlichen Abgasmenge für alle ab 1977 neu in den Verkehr gelangenden Fahrzeuge. Wie uns nun mitgeteilt wurde, hat unser seinerzeitiger Aufruf unter den Nebis-Lesern inzwischen zahlreiche und durchwegs positive Reaktionen ausgelöst, wofür sich die St.Galler «Albatrose» zwar nicht mit Rosen, aber nicht minder herzlich bedanken.

Gleichzeitig machen sie uns jedoch auf eine kleine Unstimmigkeit aufmerksam, die deshalb zu Missverständnissen Anlass geben könnte, weil das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement am 26. November 1973 neue, ab 1. Januar 1974 geltende «Vorschriften für die Genehmigung der Fahrzeuge hinsichtlich der Emission luftverunreinigender Gase aus Motoren mit Fremdzündung» erlassen hat. Die darin enthaltenen Normen, die den bereits veralteten, 1958 (!) erstellten Forderungen der Wirtschaftskommission für Europa entsprechen, sollen eine Abgasverminderung um 20 Prozent bringen, was jedoch bedeutet, dass bei einer jährlichen Verkehrszunahme von 10 Prozent der Verschmutzungsgrad der Luft nach zwei Jahren praktisch schon wieder übertroffen würde. Die «Aktion Albatros» legt daher begrifflicherweise grossen Wert auf die Feststellung, dass bei einer Verschärfung der gesetzlichen Vorschriften, wie sie *ihre* Initiative

vorsieht, die Schädlichkeit der Autoabgase nicht nur um 20 Prozent, sondern sogar um *85 bis 90 Prozent* reduziert werden könnte! Das wäre immerhin ein Ergebnis, bei dem man von einem Erfolg sprechen könnte, und überdies nicht unrealistisch, da die technischen Voraussetzungen durchaus gegeben sind. Möge der Leser daraus zur Kenntnis nehmen, dass der Begriff «neue Abgasvorschriften» von seiten des Bundes ein sehr euphemistischer ist, der den tatsächlichen Erfordernissen Hohn spricht.

... und eine weitere Erfreulichkeit

Im Zusammenhang mit unserer damaligen Publikation erlebten wir insofern eine weitere Ueberraschung, als wir erfuhren, dass neben der «Aktion Albatros» noch eine andere Umweltschutzvereinigung in St.Gallen am Werk ist. Offenbar wissen die St.Galler sehr genau, was sie dem gleichfalls aus St.Gallen stammenden Vorsteher des EJP-Departements schuldig sind. Die Tätigkeit, welcher dort die Mitglieder der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Wander-, Ski-, Rad- und Rettungswesen (AWSR) nachgehen, stellt sich vorwiegend in den Dienst jenes umweltschutzkonformen Verhaltens, das – wie uns ihr Leiter, P. A. Weder, in feiner ironischer Umschreibung andeutete – «am schnellsten und besten über die

Meteorologie

Schnee im November, Sonne an Weihnachten, man freut sich schon auf den April! Andere Gegenden mögen ein Wetter haben, wir haben ein Klima. Und die Klimaanlagen machen das Wetter auch nicht besser. Vielleicht nützt gegen kalte Füsse doch am besten ein Orientteppich von Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich?

praktische Bewegungstherapie des Aufräumens von Abfall, des Reinigens von Wasser usw.» erfolgt. Mit anderen Worten: sie räumen jenen Mist und Dreck weg, den gedankenlose Mitbürger achtlos weggeworfen oder «verloren» haben, ohne dabei selbst grosse Worte zu verlieren. Als Internationales Umweltschutzkorps bilden sie gewissermassen die Nachhut auf Stätten von Grossveranstaltungen, um dieselben von der menschlich allzu schweinischen Hinterlassenschaft zu reinigen. So haben sie im vergangenen Jahr anlässlich der Olympischen Spiele in München und entlang den Passstrassen sowie in Touristengebieten durch ihre aktiven Einsätze praktischen Umweltschutz betrieben, was ihnen immerhin die ideelle Honorierung eines Anerkennungs-schreibens des OK-Präsidenten Willy Daume, eine olympische Goldmedaille sowie das schöne, mit Widmung versehene Buch der Stadt München eingebracht hat. Ansonsten verrichten die Umweltschutz-Korpsleute ihre Arbeit unentgeltlich und in beinahe klösterlicher Selblosigkeit – einfach nur so: der Gemeinschaft und einer einigermaßen intakten Natur zuliebe.

Ihr besonderes Augenmerk widmeten die fleissigen Helfer dem Glasabfall und der Wiederverwertung von Flaschen. An den Internationalen Pferdesporttagen von St.Gallen sammelten sie Hunderte von Limonadefläschchen ein, welche die Zuschauer einfach zu Boden fallen liessen, nachdem sie sie ausgetrunken hatten. Sie reinigten verschiedene Seeufer vom Glaspertenspiel der Neuzeit und sammelten am St.Gotthard gar fässerweise Flaschen ein, die ein paar gehirnamputierte zweibeinige Flaschen in der Gegend herumgestreut hatten. Unentbehrliche Arbeit leistet das mehrheitlich aus jungen, idealistischen Freiwilligen bestehende Korps schliesslich alljährlich an der Olma, wo im letzten Jahr

41 Mitarbeiter in Tages- und Abendeinsätzen zur laufenden Leerung der Abfallbehälter bereitstanden. Immerhin konnte dabei die unwahrscheinlich anmutende Menge von über 54 Tonnen Abfall der Kehrlichtverbrennung zugeführt werden, während allein 12 Tonnen Glas zur Wiederverwertung aussortiert wurden.

Das ist die beachtliche Bilanz eines praktischen Umweltschutzes, die indessen nur einen Bruchteil der breitgefächerten Tätigkeit dieser Organisation darstellt, aber nicht lobend genug hervorgehoben werden kann und, nebenbei bemerkt, ein Beispiel, das zur Nachahmung empfohlen sei.

Hier nochmals die genaue Anschrift der beiden St.Galler Umweltschutzorganisationen, falls jemand seine überschüssige Kraft bei einer nützlichen Beschäftigung loswerden oder seine Geldspende sinnvoll verwendet sehen möchte. (Die Konti stehen dazu Tag und Nacht offen):

Arbeitsgruppe «Saubere Schweiz»
Postfach 116, 9001 St.Gallen
Postcheckkonto 90-204 00

Internationale Arbeitsgemeinschaft für Wander-, Ski-, Rad- und Rettungswesen (AWSR)
St. Jakobstrasse 87 und 91
9000 St.Gallen
Postcheckkonto 90-140 19



Quelle der Lebensfreude aber bleibt: Traubensaft, denn er gibt neue Kraft.

BRAUEREI USTER

Leistungs-Terror

